

**Programm zur Masterveranstaltung Rechtssoziologie und digitale Technologie der Professoren Graber und Gasser FS 2019**

<p><b>Thema 1</b></p> <p>Versuche einer Operationalisierung menschenrechtlicher Normen durch Machine-Learning-Algorithmen: Vor- und Nachteile eines utilitaristischen Ansatzes</p>	<p>Kollektive Werte sagen nicht, wie man sich in einer konkreten Situation verhalten soll, dazu sind Regeln notwendig. Regeln können entweder deontologisch oder utilitaristisch begründet werden. Die zur Zeit laufenden Versuche, menschenrechtliche Normen zu algorithmisieren, sehen ein grösseres Potenzial im utilitaristischen Ansatz. Vor- und Nachteile dieses Ansatzes sind somit zu prüfen.</p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Analysieren Sie das Verhältnis zwischen Zweckprogrammen (Werte, Prinzipien etc.) und Konditionalprogrammen (Regeln, Rechtsätze etc.) aus rechtssoziologischer Sicht.</li> <li>2. Erläutern Sie an einem Beispiel die Grenzen und Chancen der Operationalisierung menschenrechtlicher Normen mit Hilfe von Machine-Learning-Algorithmen.</li> </ol>	<p>Wendy Donner, 'Mill's Utilitarianism', in: John Skorupski: <i>The Cambridge Companion to Mill</i>, Cambridge: Cambridge University Press, 1998, S. 255–292.</p> <p>Andreas Kley, 'Teleologische und deontologische Ethik: Utilitarismus und Menschenrechte', in: Philippe Mastroradi (Hrsg.), <i>Das Recht im Spannungsfeld utilitaristischer und deontologischer Ethik</i>, Wiesbaden: Steiner, 2004, S. 55–70.</p> <p>Niklas Luhmann, <i>Rechtssoziologie</i>, 4. Aufl., Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2008, S. 227–234.</p>
<p><b>Thema 2</b></p> <p>Auf Künstliche Intelligenz gestützte Überwachung im Internet am Beispiel des indischen Aadhaar-Projekts: Michel Foucaults Panoptismus im Vergleich mit dem Ansatz von Zygmunt Bauman und David Lyon</p>	<p>Das Aadhaar-Projekt zur biometrischen Identifikation der indischen Bevölkerung verschafft staatlichen und privaten Akteuren neue Überwachungsmöglichkeiten. Stehen wir vor einem Phänomen, das Foucault mit dem Begriff des Panoptismus beschrieben hat oder handelt es sich eher um flüchtige Überwachung i.S. von Bauman und Lyon? Wie wirkt sich eine solche Überwachung auf das Recht (Strafen als Sanktionsmittel) und auf Machtbeziehungen in der Gesellschaft aus?</p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Analysieren Sie die im Aadhaar-Projekt zum Einsatz kommenden Überwachungsmassnahmen aus der Perspektive von Foucaults Panoptismus und aus jener von Bauman und Lyon.</li> <li>2. Welches sind die Folgen des Aadhaar-Projekts a) im Verhältnis Individuum und Staat und b) im Verhältnis unter Privaten aus rechtlicher Sicht?</li> </ol>	<p>Zygmunt Bauman und David Lyon, <i>Daten, Drohnen, Disziplin. Ein Gespräch über flüchtige Überwachung</i>, Berlin: Suhrkamp, 2013.</p> <p>Clemens Kammler et al. (Hrsg.), <i>Foucault Handbuch, Leben – Werk – Wirkung</i>, Stuttgart: Metzler, 2008, S. 279–284.</p>
<p><b>Thema 3</b></p> <p>Digitale Technologie und Recht: technologischer Determinismus versus sozialer Konstruktivismus und Bryan Pfaffenbergers Theorie des technologischen Dramas</p>	<p>Die Diskussion zum Verhältnis zwischen Gesellschaft und Technologie oszilliert zwischen den Polen des technologischen Determinismus und des sozialen Konstruktivismus. Pfaffenbergers Theorie des technologischen Dramas bietet einen Ausweg aus der theoretischen Sackgasse, indem sie beide Positionen überbrückt und gleichzeitig ein neues Verständnis von Technologie in der Rechtswissenschaft ermöglicht.</p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Setzen Sie sich kritisch auseinander mit den Theorien des technologischen Determinismus und des sozialen Konstruktivismus. Wie kann die Theorie des technologischen Dramas die Diskussion zum Verhältnis zwischen Gesellschaft und Technologie weiterführen?</li> <li>2. Welche Rolle spielt das Recht im Prozess der Technologieeinführung?</li> </ol>	<p>Leah A. Lievrouw, 'Materiality and Media in Communication and Technology Studies: An Unfinished Project', in Tarleton Gillespie, et al. (Hrsg.), <i>Media Technologies: Essays on Communication, Materiality, and Society</i>, Cambridge, MA: MIT Press, 2014, S. 21–51.</p> <p>Helen Nissenbaum, 'From Preemption to Circumvention: If Technology Regulates, Why Do We Need Regulation (and Vice Versa)?' (2011) <i>Berkeley Technology Law Journal</i>, S. 1367–1386.</p> <p>Bryan Pfaffenberger, 'Technological Dramas' (1992) <i>Science, Technology &amp; Human Values</i>, S. 282–312.</p>

<p><b>Thema 4</b></p> <p>Voraussetzungen einer autonomen gesellschaftlichen Produktion von normativen Erwartungen zu Technologien der künstlichen Intelligenz</p>	<p>Die Funktion des Rechts ist nach Niklas Luhmann, normative Erwartungen in der Gesellschaft zu stabilisieren. Bevor normative Erwartungen stabilisiert werden können, müssen sie zunächst entstehen. Die Frage ist, wie dieser Entstehungsprozess im Verhältnis zu digitalen Technologien aussieht und was die Voraussetzungen der autonomen gesellschaftlichen Produktion solcher Erwartungen sind.</p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Wie ist die Herausbildung normativer Erwartungen zu KI-Technologien in Gesellschaft und Recht zu verstehen?</li> <li>2. Welche Bedeutung haben die Unabhängigkeit wissenschaftlicher Forschung, die offene Zugänglichkeit von Daten oder die Open-Source-Verfügbarkeit von Algorithmen hierbei?</li> </ol>	<p>Niklas Luhmann, <i>Das Recht der Gesellschaft</i>, 6. Aufl., Frankfurt am Main: Suhrkamp, 2013, S. 131–134, 150–153.</p> <p>Niklas Luhmann, <i>Soziologische Aufklärung 5</i>, 3. Aufl., Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2005, S. 163–175.</p> <p>Kornelia Konrad, <i>Prägende Erwartungen: Szenarien als Schrittmacher der Technikentwicklung</i>, Berlin: Edition Sigma, 2004, S. 13–34, 248–256.</p>
<p><b>Thema 5</b></p> <p>Machine-Learning-Technologien und Schutz der Privatsphäre: Perspektiven einer Neukonzipierung von „Privatsphäre“</p>	<p>Das herkömmliche, subjektorientierte Verständnis von „Privatsphäre“ erweist sich angesichts des Siegeszugs von Machine-Learning-Technologien als ungenügend. Deshalb wird nach neuen Konzepten von Privatsphäre gesucht. Theoretisch überzeugende neue Ansätze sollten auch in ihren Konsequenzen für das Recht reflektiert werden.</p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Beschreiben Sie die Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Hildebrandts “privacy as the protection of the incomputable self” und Cohens “affordance-based approach to privacy.”</li> <li>2. Was würden die Autorinnen mit Blick auf Herausforderungen des Machine Learning am Ansatz der EU-Datenschutzgrundverordnung kritisieren?</li> </ol>	<p>Julie E. Cohen, ‘Turning Privacy Inside Out’ (2019, in Publikation) <i>Theoretical Inquiries in Law</i>.</p> <p>Mireille Hildebrandt, ‘Privacy as Protection for the Incomputable Self: From Agnostic to Agonistic Machine Learning’ (in Publikation) <i>Theoretical Inquiries in Law</i>.</p>
<p><b>Thema 6</b></p> <p>Recht und programmierte Ethik in autonomen Fahrzeugen</p>	<p>Das Verhältnis zwischen Recht und Ethik wurde in der Literatur bereits umfangreich beschrieben. Mit der Notwendigkeit programmierter Ethik in autonomen Fahrzeugen gewinnt dieses Thema jedoch neue praktische Aktualität.</p>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Diskutieren Sie das Verhältnis zwischen Recht und Ethik am Beispiel autonomer Fahrzeuge.</li> <li>2. Vergleichen Sie Rolle und Aufgabe von Software-Programmierern mit Rolle und Aufgabe von Gesetzgebung und Justiz.</li> </ol>	<p>Mireille Hildebrandt, ‘Legal and Technological Normativity: More (and Less) than Twin Sisters’ (2008) <i>Techné: Research in Philosophy and Technology</i>, S. 169–183.</p> <p>Thomas Reiser, ‘Recht und Moral, soziologisch betrachtet’ (2004) <i>JuristenZeitung</i>, S. 261–266.</p> <p>Gunther Teubner, ‘Ist das Recht auf Konsens angewiesen?: Zur sozialen Akzeptanz des modernen Richterrechts’, in: Hans-Joachim Giegel (Hrsg.), <i>Kommunikation und Konsens in modernen Gesellschaften</i>, Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1992, S. 197–211.</p>